



**Leseprobe
Praxisbuch "Integrative Lerntherapie"**

**Arbeiten und sich selbst-
ständig machen als
Integrative/r
Lerntherapeut/in**

Christine Falk-Frühbrodt, M.A.



IFLW
Institut für integrative Lerntherapie
und Weiterbildung

Beachten Sie das Urheberrecht / Copyright!

Dieses Praxisbuch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Verfasserin unzulässig und strafbar. Untersagt sind insbesondere die Vervielfältigung, Übersetzung und Mikroverfilmung dieses Dokuments sowie die Verbreitung bzw. Bereitstellung in elektronischen Rechnernetzen.

Was dürfen Sie mit den Dateien des Praxisbuchs tun?

Die Dateien des Praxisbuchs „Integrative Lerntherapie – Arbeiten und sich selbstständig machen als Integrative/r Lerntherapeut/in“ sind ausschließlich für Ihre persönlichen Fortbildungszwecke bestimmt. Es ist nicht gestattet, die Dateien weiterzugeben oder für andere zugänglich in Netzwerke zu stellen. Sie erwerben also eine Ein-Personen-Nutzungslizenz. Wenn Sie mehrere Exemplare des gleichen Praxisbuchs kaufen, erwerben Sie damit die Lizenz für die entsprechende Anzahl von Nutzern. Das Kopieren des Textes oder Teilen davon für den Gebrauch in Ihren eigenen Dokumenten ist nicht gestattet.

Inhaberin der Nutzungsrechte

IFLW – Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung GmbH

Zehlendorfer Damm 104 a

14532 Kleinmachnow

E-Mail: info@iflw.de

Web: www.iflw.de

vertreten durch die Geschäftsführerin: Christine Falk-Frühbrodt, M.A.,

Handelsregister: Amtsgericht Potsdam, HRB 19905P

„Erzähle es mir, und ich werde es
vergessen. Zeige es mir, und ich werde
mich vielleicht erinnern. Lass es mich tun,
und ich werde es lernen.“

Benjamin Franklin

LESEPROBE

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	11
2	Einleitung	12
3	Was ist integrative Lerntherapie?	13
3.1	Teufelskreis Lernstörungen nach Betz/Breuninger	13
3.1.1	Negative Lernstruktur	13
3.1.2	Positive Lernstruktur	14
3.2	Was zeichnet integrative Lerntherapie aus?	17
4	Einen Anfang finden	18
4.1	Qualifizierung	18
4.2	Praktikum	19
4.3	Honorarstelle	20
4.4	Festanstellung	20
5	Existenzgründung als Lerntherapeut/in	22
5.1	Meldung bei Finanzamt	22
5.2	Berufsgenossenschaft	23
5.3	Berufshaftpflichtversicherung	23
5.4	Rentenversicherung	24
5.5	Kranken- und Pflegeversicherung	24
5.6	Preisfindung	25
5.6.1	Übliche Preisspannen	25
5.6.2	Ausgaben einkalkulieren	26
5.7	Arbeiten und werben mit wenig Geld	27
5.7.1	Räume	27
5.7.2	Materialien	28
5.7.3	Werbung	28

5.7.4	Effizient wirtschaften	30
6	Ablauf einer Lerntherapie	31
6.1	Erstkontakt	31
6.2	Im telefonischen Erstkontakt Weichen stellen	33
6.3	Vorgespräch	36
6.4	Herausarbeiten des therapeutischen Auftrags	38
6.5	Anamnese	39
6.6	Schnupper- bzw. Probestunde	41
6.7	Schweigepflichtentbindung	41
6.8	Diagnostik	42
6.8.1	Diagnostik von Störungen	42
6.8.2	Förderdiagnostik	43
6.9	Schreiben eines Förderplans	48
6.9.1	Informationen aus der quantitativen Diagnostik	48
6.9.2	Informationen aus der qualitativen Diagnostik	49
6.10	Planung der Therapieziele	50
6.11	Nachteilsausgleich	52
6.12	Finanzierung	53
6.12.1	Finanzierung über § 35a SGB	53
6.12.2	Privatzahlung	57
6.12.3	Steuerliche Absetzbarkeit	58
6.12.4	Was zahlt die Krankenkasse?	58
6.13	Vertrag	59
6.14	Therapie	60
6.14.1	Organisation der Therapiestunden	60
6.14.2	Grundsätze integrativer Lerntherapie	61
6.14.3	Aufbau der Therapiestunden	63
6.14.4	Inhalte der Therapiestunden	65
6.14.5	Motivationshilfen für Kinder	71
6.14.6	Motivationshilfen für Jugendliche	72
6.14.7	Umgang mit schwierigen Therapiesituationen	73
6.15	Elternarbeit	76

6.16	Abschluss	77
6.16.1	Abschluss- bzw. Zwischenbericht	77
6.17	Evaluation	81
6.18	Verabschiedung	81
7	Grenzen der integrativen Lerntherapie	82
7.1	Medizinische Diagnostik	82
7.2	Heilsversprechen	83
8	Wichtige weitere rechtliche Bestimmung	84
9	Falldokumentationen	85
9.1	Fall 1: Anna, 7,5 Jahre (ADHS und LRS)	85
9.2	Fall 2: Tom, 10 Jahre (LRS und Rechenschwäche)	99
9.3	Fall3: Stefanie, 8,10 Jahre (Rechenschwäche)	111
10	Schluss	122
11	Literaturverzeichnis	123
12	Anlagen	128
12.1	Vorabfragebogen	130
12.2	Anamnesebogen	135
12.3	Erklärung zur Entbindung von der Schweigepflicht	143
12.4	Lerntypentest	144
12.5	Satzergänzungstest	152
12.6	Diagnostischer Fragebogen für Eltern (LRS)	158
12.7	Diagnostischer Fragebogen für Eltern (Rechenschwäche)	161
12.8	Diagnostischer Fragebogen für Lehrkräfte	164
12.9	Leitfaden für ein diagnostisches Gespräch mit einem Kind/Jugendlichen (LRS)	169
12.10	Leitfaden für ein diagnostisches Gespräch mit einem Kind/Jugendlichen (Rechenschwäche)	178

12.11	Leitfaden für ein diagnostisches Gespräch über die Arbeits- und Lernorganisation eines Kindes/Jugendlichen	186
12.12	Beispiel für einen Förder- bzw. Therapieplan	194
12.13	Vorlage für die Therapieplanung	197
12.14	Beobachtungsbogen	207
12.15	Beispiel für einen Abschlussbericht	219

LESEPROBE

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Negative Lernstruktur nach Betz/Breuninger 14

Abbildung 2: Positive Lernstruktur nach Betz/Breuninger 15

LESEPROBE

Glossar

AVWS: Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung	82
Dienes-Material: mathematisches Anschauungsmaterial	116
emphatisch: einfühlsam	35
Evaluation: Auswertung einer Erfahrung durch eine oder mehrere Personen	81
Genogramm: aus der Familientherapie stammende Darstellung des Familiensystems in Form eines Stammbaums	40
Hypertonie: erhöhte Spannung	91
Kim-Spiel: Spiel, bei dem es auf die Wahrnehmung und Merkfähigkeit ankommt	51
Kongruenz: Übereinstimmung von Fühlen, Denken und Handeln	61
normierter Test: Test, der aussagt, wo eine getestete Person im Vergleich zu seiner Altersgruppe steht	113
Schärfung: Kennzeichnung der Kürze eines betonten Stammvokals durch Doppelkonsonanten (z.B. „Ratte“)	66
sich selbst erfüllende Prophezeiung: Vorhersage, die sich erfüllt, weil sich der Vorhersagende meist unbewusst so verhält, dass sie sich erfüllen muss	36
Silbenball: Übung, bei der ein Ball einem Kind zugeworfen und ein Wort in Silben gesagt wird. Aufgabe des Kindes ist es, mit dem ganzen Wort zu antworten	94
Silbensegmentierung: Silbentrennung	66
Silbensynthese: Fähigkeit, vorgegebene Silben zu einem Wort zusammenzufügen	66

Sport Stacking: auch Sportstapeln, Geschicklichkeitssport, bei dem mit einem Satz von zwölf Bechern Pyramiden in einer bestimmten Reihenfolge auf- und abgestapelt werden	117
Win-win-Situation: Situation, die für beide Seiten von Vorteil ist	19
Zahlenstrahl: Darstellung von Zahlen und Operationen durch Strecken, wobei die Zahl die Strecke zwischen dem Nullpunkt und dem rechten Endpunkt ist	97

LESEPROBE

1 VORWORT

Mit der bestandenen Fachkundeprüfung und **Zertifizierung als Integrative/r Lerntherapeut/in (IFLW)** haben Sie eine gute Grundlage für Ihre berufliche Zukunft geschaffen. Der theoretische Teil Ihrer Ausbildung ist nun abgeschlossen, und der Weg in die Praxis beginnt.

Die Umsetzung der integrativen Lerntherapie im Alltag erfordert mehr als reines Fachwissen. Genau dafür wurde dieses Praxisbuch „Integrative Lerntherapie“ konzipiert.

Das E-Book dient als **praxisorientierter Leitfaden**. Es fasst die

- wesentlichen organisatorischen Schritte,
- therapeutischen Abläufe und
- administrativen Notwendigkeiten

zusammen, die für eine erfolgreiche Tätigkeit erforderlich sind.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und eine erfüllende Arbeit in diesem wichtigen und in vielerlei Hinsicht sinnstiftenden Berufsfeld.

Christine Falk-Frühbrodt, M.A.

IFLW - Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung

Anmerkung:

Für eine bessere Lesbarkeit und zur Vermeidung von Wiederholungen werden in diesem Praxisbuch in der Regel nur Kinder explizit genannt. Grundsätzlich richtet sich integrative Lerntherapie auch an Jugendliche und Erwachsene.

2 EINLEITUNG

In Folge der PISA-Studien der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), aber auch aus Angst vor späteren beruflichen Nachteilen des Kindes und damit verbundenem sozialem Abstieg, haben die **Themen Schule und Lernen** für viele Eltern an Bedeutung gewonnen.

Wurde die Förderung eines Kindes mit Lernschwierigkeiten früher mit gutem Gefühl der Schule überlassen, so werden heute verstärkt **außerschulische Förder- bzw. Therapieangebote** gesucht und in Anspruch genommen. Die Förder- bzw. Therapieform der **Integrativen Lerntherapie** gibt es unter dieser Bezeichnung seit den 1980er Jahren.

In diesem Praxisbuch „**Integrative Lerntherapie**“ sollen

- der Weg in die lerntherapeutische Praxis sowie
- die konkreten Vorgehensweisen

von Integrativen Lerntherapeuten beschrieben und so nachvollziehbar werden.

Die **Lernziele** dieses Praxisbuchs sind:

- Erfahren, wie der Einstieg in die lerntherapeutische Praxis über ein Praktikum, eine Honorarstelle oder eine Festanstellung gelingen kann.
- Herausfinden, wie sich Lerntherapeutinnen selbstständig machen, welche Behörden kontaktiert und welche Versicherungen erforderlich sind.
- Ideen für eine Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit erhalten, die effektiv und dennoch bezahlbar sind.
- Den gesamten Ablauf einer Integrativen Lerntherapie (Erstkontakt, Vorgespräch, Anamnese, Diagnostik, Förderplan, Finanzierung, Vertrag, Therapie, Elternarbeit, Abschluss) und ihre Grenzen kennen lernen.

3 WAS IST INTEGRATIVE LERNTHERAPIE?

3.1 TEUFELSKREIS LERNSTÖRUNGEN NACH BETZ/BREUNINGER

Lern- und Leistungsauffälligkeiten sind Bestandteile eines komplexen Gefüges mit **unterschiedlichen Variablen**, die sich gegenseitig positiv oder negativ beeinflussen können. Welche Variablen dies sind und wie sie Einfluss auf das Kind und sein soziales System nehmen, haben **Dieter Betz und Helga Breuninger** in dem Buch „Teufelskreis Lernstörungen“ anhand von Strukturmodellen mit jeweils drei Kreisläufen dargestellt. Sie werden nachfolgend beschrieben.

3.1.1 Negative Lernstruktur

In einer negativen Lernstruktur ist der **soziale Kreislauf** zwischen der Umwelt (z.B. Eltern, Lehrer) und dem Selbstwertgefühl des Kindes gekennzeichnet von Druck, Kontrolle und Misstrauen in Richtung des lernbeeinträchtigten Kindes. Das Kind zieht sich zurück und entwickelt seinerseits ein negatives Misstrauen gegenüber seiner Umwelt. Pädagogische Angebote werden zumeist abgewehrt und bleiben dann ohne positive Wirkung.

Im **innerpsychischen Kreislauf** erlebt das Kind in den betroffenen Leistungsbereichen Versagen und Angst. Vermeidungsverhalten, Lernblockaden und eine weitere Leistungsabnahme können mögliche Folgen sein. Lernhemmende Erklärungen (z.B. „Mein Vater ist auch schlecht in Mathe. Das habe ich wohl geerbt!“) verstärken diese Effekte.

Der **pädagogische Kreislauf** verläuft zwischen der Umwelt und dem Leistungsbe- reich. Hier tragen die Lehrer und die Eltern unpassende Methoden, Aufforderungen zu verstärktem Üben und unrealistische Erwartungen an das Kind heran. Dieses kann diesen Anforderungen nicht genügen und löst mit seinem Verhalten Sorge und Ent- täuschung aus. Die Leistung nimmt weiter ab und ein Feindklima entsteht.

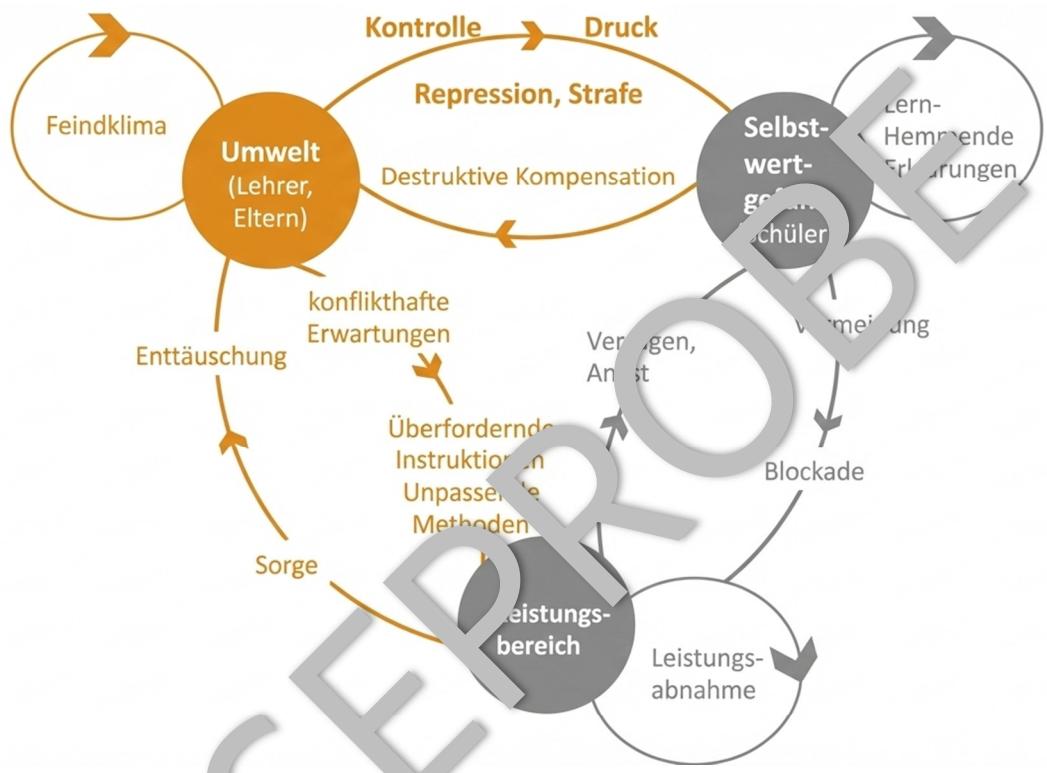


Abbildung 1: Negative Lernstrukturen nach Betz/Breuninger

3.1.2 Positive Lernstruktur

In einer positiven Lernstruktur wirken der soziale, innerpsychische und pädagogische Kreislauf **in förderlicher Weise zusammen**. Das Kind wird ermutigt, erfährt Ver- trauen und erlebt Erfolge.



IFLW
**Institut für integrative Lerntherapie
und Weiterbildung**

IFLW
**Institut für integrative Lerntherapie
und Weiterbildung GmbH**
Zehlendorfer Damm 104 a
14532 Kleinmachnow